Kätzchens Geburtstagsfeier

KLEINS DRUCK- UND VERLAGSANSTALT GMBH.
LENGERICH/WESTF.

Kätzchens Geburtstagsfeier

oder: **Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben**

Die Eltern waren beide fort,
Schon frühe ausgegangen;
Sie wollten in dem nächsten Stall
Zu Mittag Mäuse fangen.

Klein Mieze saß im Sonnenschein
Und streckte ihre Glieder;
„Ich bin so einsam! Kämen doch
Die Eltern nur bald wieder!"

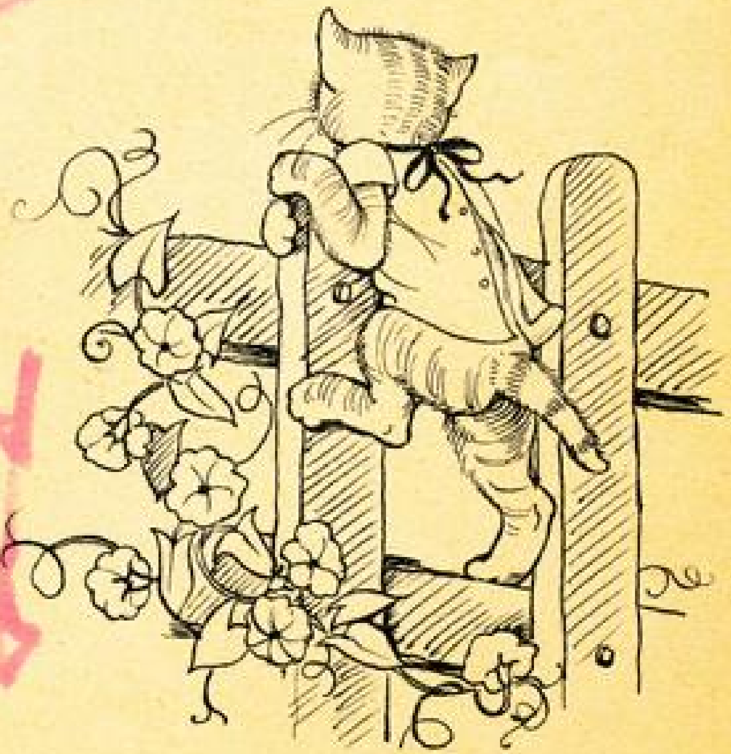
Doch plötzlich fällt ihr etwas ein;
Sie braucht ja nicht zu warten,
Sie springt nur über jenen Zaun
Und ist in Nachbars Garten.

Und in dem Garten findet sie
Den besten Kameraden,
Klein Mauz, den will sie allsogleich
Sich doch zu Gaste laden.

Gesagt, getan; sie rennet fort
In übergroßer Eile;
Vergessen ist die Einsamkeit,
Vorbei die Langeweile.

„Ei guten Tag, mein lieber Mauz,
Bist du hübsch wohl und munter?
Was sitzest du da oben noch?
Spring doch zu mir herunter!

Allein zu sein, das ist nicht nett:
Komm, lieber kleiner Bube!
Wir schleichen ganz behutsam uns
In deines Herren Stube.



Er ist verreist, ich weiß es wohl,
Nicht besser konnt' sich's fügen;
Wir nehmen auf dem Sofa Platz;
Ei, welch ein groß' Vergnügen!"

Sie eilen hin, die Tür ist auf;
Was müssen sie entdecken?
Die kleine Betty ist schon da.
Wie beide sich erschrecken!

Doch diese bittet: „Seid nicht bang,
Ich will euch nicht vertreiben;
Ich muß an mein klein Bäschen nur
Schnell einen Brief hier schreiben.

Denn morgen zum Geburtstag soll
Blanchette mich besuchen;
Die Mäusebraten sind schon da,
Pasteten und auch Kuchen.

Euch beide lade ich auch ein
Und wollt zu spät nicht kommen."
„Wie gütig, ja, wir sind so frei
und haben's angenommen."

Das war ein lustig Leben dort
Im alten Pferdestalle;
Geburtstag feiert' Betty heut,
Die Gäste kamen alle.

Sie sprangen und sie spielten schön
Erst „Greifen", dann „Verstecken"
Klein Bäschen war ganz ärgerlich,
Sie konnt' sie nicht entdecken.

Und Peter kam und Peter sah
Mit aufgeregten Blicken,
Wie Musje Frosch das Fräulein Maus
Betrachtet' voll Entzücken.

Die Maus, ja, die hätt' jeder gern
Als leckres Mahl verschlungen,
Und ohn' Bedenken sind sie all
Ins klare Naß gesprungen.

Jedoch das Wasser war recht kalt,
Sie merkten's schnell und schrien:
„Zu Hilfe! Hilfe! Wer ist da,
Wer kann heraus uns ziehen?"

„Blanchettchen!", rief es hier und da,
„Blanchettchen, find'st du keinen?"
Sie steckt' das Pfötchen in den Mund
und fing fast an zu weinen.

Klein Betty, die erbarmt' es doch;
Sie rief: „Laßt euch nur sehen
Und ist's euch recht, so wollen wir
Im Feld spazieren gehen."

Gesagt, getan; ei, war das schön!
Die Sonne schien hernieder;
Die Blumen blühten allerwärts,
Die Vögel sangen Lieder.

Und die Gesellschaft eilte froh
Ans Wässerlein, zu trinken.
Was war denn das? Blanchettchen mußt'
Herbei den Bruder winken.

Doch als sie fröhlich traten ein,
Wer war indes gekommen?
Der Vetter Prozli; ärgerlich
Hatt' er dann Platz genommen.

Zum Gratulieren reist' er her,
Doch niemand war zu Hause,
Und gar zu gerne wäre er
Heut' abend bei dem Schmause.

Er war ein zorniger Gesell,
Und als die andern kamen,
Da schwang die große Rute er,
Daß gleich Reißaus sie nahmen.

Klein Betty aber rief voll Angst:
„Was willst du nur erzielen?
Sei, lieber Prozli, wieder gut!
Du sollst auch mit uns spielen."

Von ungefähr kam Murr vorbei;
Schnell folgte er dem Schalle,
Und, denkt euch nur, der kleine Held,
Er rettete sie alle.

Das Mäuslein aber sahen sie
Laut lachend um sich blicken;
Es segelte ganz stolz davon
Auf ihres Frosches Rücken.

Klein Betty sagte: „Kommt nach Haus;
Hier mag ich nicht mehr bleiben.
Wir woll'n uns bis zum Abendbrot
Die Zeit daheim vertreiben.

Der Vetter macht ein ernst Gesicht:
„Nun ja, ich will's vergessen,
Doch müßt ihr spielen, was ich will,
Bis wir zu Abend essen.

Hier in dem alten Pferdestall,
Da woll'n wir exerzieren;
Ich bin der Hauptmann, passet auf,
Ich werde kommandieren."

Dort durch den Türspalt luget noch
Klein Pussy, möcht auch kommen;
Die wird als rechter Flügelmann
Mit Freuden aufgenommen.

„Spring nur herein und sei nicht bang,
Du Kleine. So, nun höret,
Das Exerzieren geht jetzt los,
Und wehe dem, der störet."

Die Sonne sinkt, das Spiel ist aus,
Nun geht es an das Essen,
Und jedes Kätzchen hat gar bald
Auf seinem Platz gesessen.

Die Tante bringet voller Stolz
Die Mäuseschwanzpastete,
Und voll Bewund'rung klinget es:
„Du gute Tante Grete!"

Ja, ja, das war ein herrlich Mahl,
So feiert' man nur selten;
Aus aller Mund klang's „Ah" und „Oh"
„Die Kochkunst soll nur gelten."

Und endlich gab's noch Gänsewein,
Den edelsten von allen,
Und jeder rief: „Ja, solches Fest,
Das laß ich mir gefallen!"

Da klopft es plötzlich an die Tür.
Herr Prozli rufet: „Leider
Muß ich jetzt stören, denn es kommt
Herr Muscheli, mein Schneider!

Ich bin sehr für den neu'sten Schnitt.
Herein, herein, Sie Guter!
Ei siehe da, karierter Rock
Und seid'nes Unterfutter!"

Er zieht den Rock mit Würde an,
Läßt staunend sich betrachten:
„Ich bin zufrieden, Meister Musch,
Mit dem, was Sie mir machten."

Das Schneiderlein ist sehr entzückt,
Zumal es heißet: „Bitte,
O bleiben Sie heut' abend doch
Als Gast in unserer Mitte."

Die Uhr schlug zehn, da war sie aus,
Die große üpp'ge Fête.
„Seid auch recht artig, seht euch vor",
Ermahnte Tante Grete.

Und alle gingen singend heim.
Wie herrlich war's gewesen!
Sie ahnten nicht, daß sich ihr Feind
Zwei Opfer schon erlesen.

Frau Eule saß im Weidenbaum
Und lauerte im Dunkeln.
Sie hatt' noch nicht zur Nacht gespeist;
Hei, wie die Augen funkeln!

Sie fliegt empor und stößt herab,
Holt Mauz und Murr, die Kleinen.
Wenn es die andern merken, ach,
Wie werden sie dann weinen!

Die Kätzlein wandern durch die Nacht;
Der Mond ist aufgegangen.
Klein Betty sagt: „Wir sind nur acht",
Und jeder hört's mit Bangen.

Wo blieben denn nur Mauz und Murr?
Miez schluchzt: „Ich will's euch sagen:
Frau Eule schwebte über uns,
Die hat sie fortgetragen."

Und wie sie voll Entsetzen stehn,
Da stürzt hervor mit Bellen
Der große Hofhund; alle schrei'n,
Man hört es weithin gellen.

Und eilig laufen sie davon,
Doch zwei hat er gebissen,
Und die Gesellschaft muß voll Schmerz
Schon vier der Gäste missen.

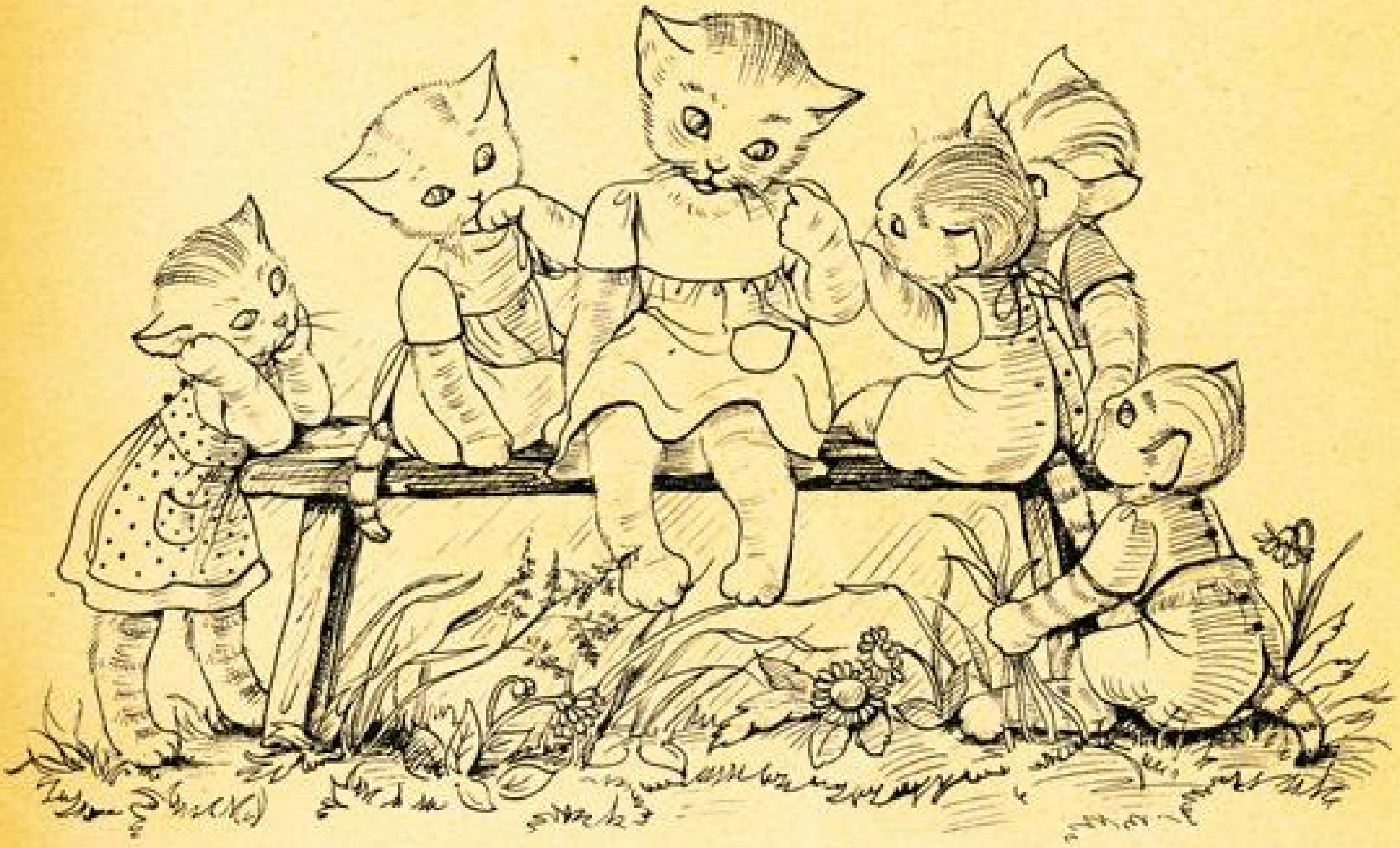
Da stürzten über Stock und Stein
Die andern schnell von hinnen;
Ein jeder konnt' nicht schnell genug
Das sichre Dach gewinnen.

Am nächsten Morgen in der Früh
Miez und klein Betty haben
Die Opfer von des Hofhunds Zorn
Ganz tiefbetrübt begraben.

Zwei Taschentücher wurden naß
Von ihren großen Tränen;
Ihr, lieben Kinder, müsset nicht,
Daß Katzen hart sind, wähnen.

Und Betty klagt':„Es war so schön,
Ich fühlt' mich so erhoben,
Doch ich vergaß: Man soll den Tag
Nicht vor dem Ende loben."

Indessen bleibt es immer wahr:
Es heilt die Zeit die Schmerzen,
Und schon nach einer Woche konnt'
Die Mieze wieder scherzen.



Das ist nun einmal Katzenart,
Sie sind nur oberflächlich,
Und geht es ihnen selbst nur gut,
Ist alles nebensächlich.

Doch wenn auf das Geburtstagsfest
Die Rede mochte kommen,
Dann hat die Miez stets ein Gesicht
Voll Trauer angenommen.

Dann zuckt' die Achseln sie betrübt:
„Die Freud' war bald zunichte."
Ihr, lieben Kinder, kennet jetzt
Die traurige Geschichte.

Nr. 11272

Ein Bilderbuch nach Originalen von

Dorothea Müller

und Versen von M. Rüdiger